

BGLD. FORSTVEREIN

PANNONIA

93

7. — 9. JUNI 1993

P R O G R A M M

Pannoniatreffen 1993

Montag, 7. Juni 1993

- 11.00 Uhr Eintreffen der Gäste im Standquartier Gasthof zur Post, Restaurant Wurglits, 7503 Großpetersdorf, Hauptstraße 27
- 11.30 Uhr Empfang durch den Herrn Bürgermeister von Großpetersdorf, Vorstellung der Gemeinde und Betriebsbesichtigung in der Firma Packard-Electric Burgenland
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.00 Uhr Abfahrt zur Besichtigung der gotischen Kirche in Mariasdorf
- 16.00 Uhr Batthyány'sche Forstverwaltung Rechnitz
Waldbauliche Probleme am Südhang des Geschriebensteins, Wald - Wildfrage
- 18.30 Uhr Gemütliches Beisammensein im Kellerviertel in Rechnitz

Dienstag, 8. Juni 1993

- 8.30 Uhr Revier Moschendorf der Österr. Bundesforste
Begründung von Eichenbeständen nach mechanischer Bodenvorbereitung
- 10.30 Uhr Urbarialgemeinde Hagensdorf
Naturverjüngung eines Buchen - Eichenbestandes, Standraumregulierung, Kiefernaturverjüngung, Forstaufschließung
- 11.45 Uhr Mittagessen in Hagensdorf
- 13.15 Uhr Besichtigung des Kellerviertels in Heiligenbrunn
- 14.00 Uhr Besichtigung der Biodieselanlage der "Bäuerlichen Alternativtreib- und Heizstoffherzeugungsgenossenschaft" in Güssing
- 15.30 Uhr Schredderanlage der Fa. Kern in Limbach -
Recycling von Bitumen und Beton, Einbau auf Forstwegen
- 17.00 Uhr Gemeinde Kukmirn; Obstanlagen als landwirtschaftlicher Nebenerwerb, Schnapsmuseum, Abendessen

Mittwoch, 9. Juni 1993

- 9.00 Uhr Waldbauliche und Forstschutzprobleme (Trocken-
und Käferschäden) im aufgeteilten Wald Oberwart
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen, Schlußbesprechung und
Rückreise

DIE BURGENLÄNDISCHE FORSTWIRTSCHAFT

Stand Juni 1993

Gesamtfläche des Burgenlandes	3.965 km ²			
Einwohnerzahl	269.780	68 Einw./km ²		
Kulturarten	Wald	119.231 ha	30,1 %	
	Ackerland	200.723 "	50,7 %	
	Weingärten	23.120 "	5,8 %	
	Gärten	9.202 "	2,3 %	
	Gewässer	22.761 "	5,7 %	
	Sonstige	21.502 "	5,4 %	
		396.539 ha	100,0 %	
Betriebsarten	Hochwald	95.020 ha	79,7 %	
	Niederwald	21.302 "	17,8 %	
	Auwald	566 "	0,5 %	
	Wohlfahrtswald	2.343 "	2,0 %	
		119.231 ha	100,0 %	
Besitzarten	Staatswald	2.304 ha	1,9 %	
	Landesforste	46 "	0,0 %	
	Privatwald unter 400 ha	56.024 "	47,2 %	
	Privatwald über 400 ha	34.946 "	29,3 %	
	Bäuerl. Gen. Wald	20.496 "	17,2 %	
	Kirchenwald	1.125 "	0,9 %	
	Gemeindefeld	2.324 "	1,9 %	
	Sonst. Wald	1.966 "	1,6 %	
		119.231 ha	100,0 %	
Holzeinschlag 1992	372.199 fm			
	Nutzholz	225.394 fm	Laubholz 48.065 fm Nadelholz 177.329 "	
	Brennholz	146.805 fm	Laubholz 94.835 fm Nadelholz 51.970 "	
Baumartenverteilung	Fichte	20.633 ha	17,3 %	} 49,1 % Nadelholz
	Tanne	888 "	0,7 %	
	Lärche	1.974 "	1,7 %	
	Kiefer	34.657 "	29,1 %	
	Schwarzkiefer	395 "	0,3 %	

Buche	8.240 ha	6,9 %	} 50,9 % Laubholz
Eiche	22.711 "	19,1 %	
Hainbuche	11.990 "	10,1 %	
Robinie	1.463 "	1,2 %	
Esche	284 "	0,2 %	
Sonst. Hart- laubhölzer	3.684 "	3,1 %	
Weichlaub- hölzer	10.617 "	8,9 %	
Sträucher			
Unhölzer	1.696 "	1,4 %	
	119.231 ha	100,0 %	

Holzverarbeitung

Sägewerke	52	Einschnitt	66.900 fm
Holzverarbei- tende Betriebe	283		
Zimmereien	52		

Forstpflanzenproduktion 1992/93

Landesforstgärten	21,55 ha	1.440.000	Jahresprod.
Privatforstgärten	46,37 "	5.750.000	"
Betriebsforst- gärten	4,39 "	289.000	"

Forstaufschließung (Stand 1992); ohne öffentl. Verkehrsnetz

Gesamtweglänge	2.030 km	(17 lfm/ha)
Bäuerl. Wald		
a) Urbarialgemeinden	550 km	(26,4 lfm/ha)
b) aufgeteilter Wald	226 km	(4,1 lfm/ha)
Privater Großwald	1.254 km	(38,8 lfm/ha)

Montag, 7. Juni 1993

Die Forstverwaltung Christof Batthyany in Rechnitz

Lage, Gliederung:

Die Forstverwaltung Batthyany - Rechnitz liegt mit einem Großteil der Fläche auf den Südhängen des Günser Gebirges (KG Rechnitz 923 ha). Einzelne Waldkomplexe befinden sich in den Katastralgemeinden Schachendorf (3 ha) und Burg (46 ha). Insgesamt besteht der Forstbetrieb aus sieben voneinander getrennt liegenden Waldteilen.

Kulturgattungen:

a) Wald	960 ha	
davon Hochwald		818,0 ha
Niederwald		106,0 "
Nichtholzboden (Wege, Schneisen, Steinbruch etc.)		36,0 "
b) Landwirtschaft		11,5 "
c) Bauflächen		<u>0,5 "</u>
		972,0 ha

KG. Rechnitz

Hochwald	818,0 ha
Niederwald	58,0 "
Nichtholzboden	35,0 "
Landwirtschaft	11,5 "
Bauflächen	<u>0,5 "</u>
	923,0 ha

Geschichtliches:

Die Forstverwaltung Rechnitz war bis zum Verkauf im Jahre 1870 an den Advokaten Julius von Sajbeli im Besitz der Familie Batthyany. Im Jahre 1906 wurde das Gut vom deutschen Großindustriellen Baron Heinrich Thyssen - Bornemisza erworben. Dessen Tochter Margit heiratete Ivan Batthyany, den Sohn des

Fürsten Dr. Ladislaus Batthyany - Strattmann (Augenarzt),
sodaß der Besitz wieder an die Familie Batthyany überging.

Klima:

Bedingt durch die vertikale und horizontale Ausdehnung des Forstbetriebes finden sich alpine und pannonische Klimaelemente. Die durchschnittlichen lokalen Niederschlagsmengen und Temperaturen zeigen eine starke Differenzierung. So hat das Gebiet um den Geschriebenstein eine durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge von 950 mm, der Bürgerwald hingegen lediglich 600 mm. Die Jahresmittel der Temperaturen betragen analog hiezu 8,7 und 9,2° C. Atmosphärische Schäden sind in den höher gelegenen Betriebsteilen häufig.

Geologie:

Das geologische Substrat bildet in erster Linie Urgestein, das in Form von Glimmerschiefer hauptsächlich am Südhang des Geschriebensteins anzutreffen ist. Im kleineren Ausmaß treten auch Chloritschiefer und Serpentin auf. Bedingt durch das geologische Substrat ist die Ausbildung der Böden stark differenziert. Am verbreitetsten ist die Waldbraunerde.

Umtriebszeit und Betriebsform:

Die Umtriebszeit beträgt im Hochwald durchschnittlich 90 Jahre, wobei bei Fichte, Tanne und Kiefer ein 80-jähriger und bei Rotbuche eine 120-jähriger Umtrieb die Regel ist.

Die Umtriebszeit im Niederwald liegt bei rund 45 Jahren.

Nutzungsausmaß:

Der jährliche Hiebsatz liegt im Durchschnitt bei 3.000 bis 3.500 fm. Davon entfallen auf die Vornutzung etwa 2/3 und auf die Endnutzung 1/3.

Forstaufschließung:

Aufgrund der allgemeinen Geländeausformung ist die Bringung sehr schwierig. Durch intensiven Forstwegebau konnte in den

letzten Jahren der Hochwaldbetrieb gut erschlossen werden. Der derzeitige Erschließungsgrad von ca. 40 lfm/ha LKW-befahrbarer und etwa 20 lfm/ha Erd- und Rückewege kann als sehr gut bezeichnet werden.

Walbauliche Zielsetzungen:

- Erhöhung des Laubholzanteiles
- Naturverjüngung der Rotbuchenbestände durch Schirmstellung (IV und V Akl. ca. 125 ha)
Anzustrebender Verjüngungszeitraum im Zaun ca. 10 - 15 Jahre
- Kahlhiebe und Kleinkahlhiebe mit künstlicher Verjüngung der Baumarten Fichte, Lärche, vereinzelt Kiefer, Eiche, Bergahorn, Esche und Kirsche unter Einbeziehung der Naturverjüngung. Ebenso gilt es, den vorhandenen Tannenanteil zu erhalten.

Bedingt durch die vorherrschenden optimalen Vegetationsverhältnisse machen Gras- und Unkrautwuchs sowie sog. Unhölzer eine kostenintensive Kulturpflege (2 x jährlich) notwendig. Ebenso sind die Schutzmaßnahmen zur Wildschadensabwehr sehr arbeits- und kostenintensiv.

Jagd:

Jagdfläche: 1.028 ha

Wildarten: Rot-, Reh-, Muffel- und Schwarzwild

Zur Schadensminderung wird über die Wintermonate täglich auf fixen Fütterungsstandorten Futter vorgelegt (Heu, Silage, Rüben, Hafer, Gerste).

Personal:

1 Verwalter

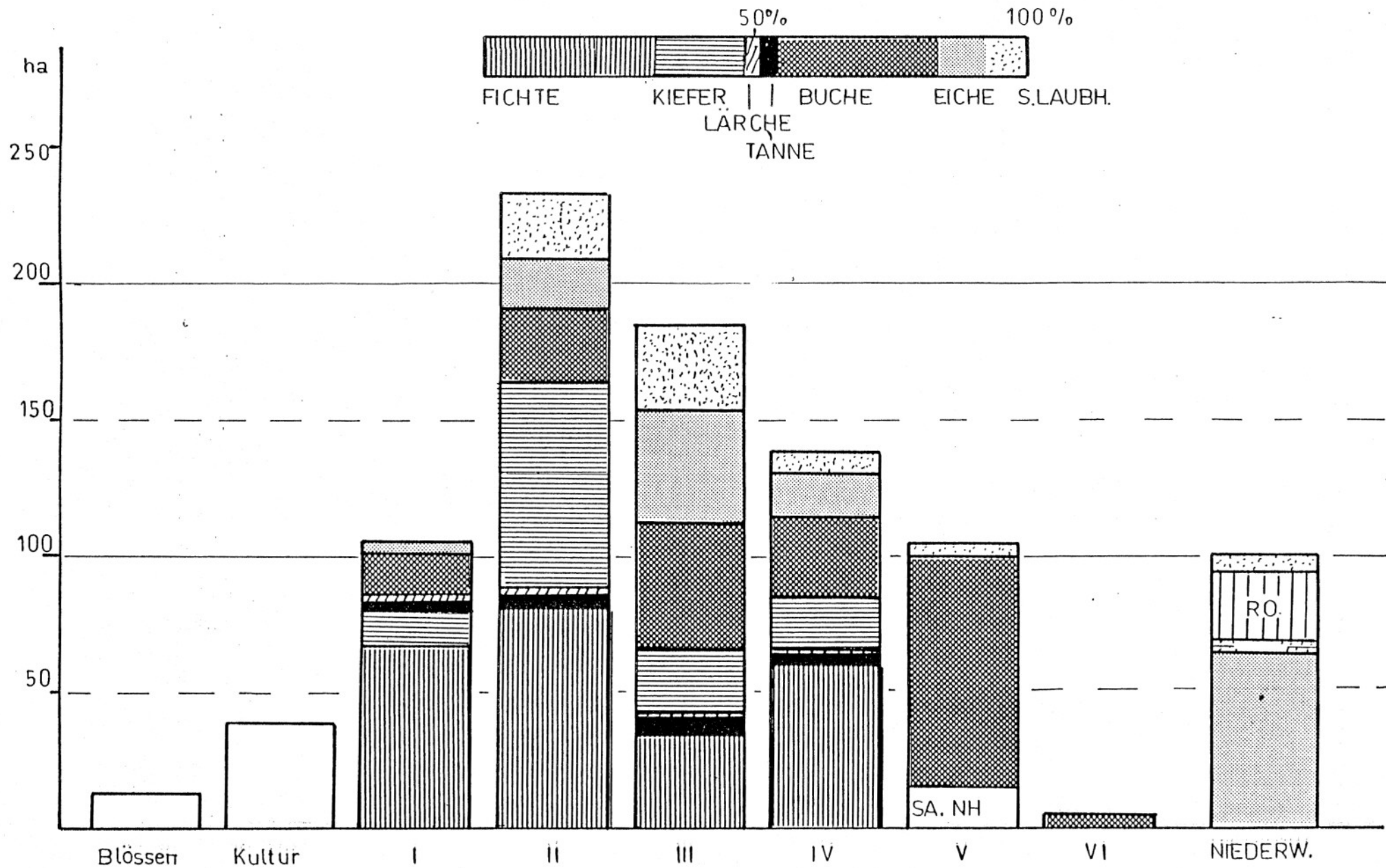
1 Sekretärin

3 ständige Forstarbeiter

Exkursion:

Fütterung und Äsungsverbesserung (Wildacker), Fichtendurchforstung mit Schälenschutz, Rotbuchennaturverjüngung

FV. CHR. BATTHYANY - RECHNITZ 972 ha



Dienstag, 8. Juni 1993

Revier Moschendorf
Forstverwaltung Oberwart der Österr. Bundesforste

Die 200 ha große Waldfläche war durch Jahrhunderte im Besitz der Familie Batthyany - Strattmann und wurde 1971 von den Österr. Bundesforsten erworben.

Sie liegt auf einer Terrasse westlich der Pinka und stellt bei einer Seehöhenverteilung der Forstverwaltung von 230 bis 862 m die tiefste Lage dar.

Das Klima ist typisch für die Südostabdachung der Alpen. Im besonderen wirken sich die aus dem Adriatief heranziehenden Tiefdrucksysteme auf die Niederschläge aus. Niederschlagswerte mit einem Mittel von 700 mm liegen deutlich über vergleichbaren Höhen im Pannonischen Raum und haben meist Starkregen- und Wolkenbruchcharakter.

Das Grundgestein wird von kalkfreiem Staublehm auf fluviatilen und marinen Sedimenten gebildet, woraus bei geringer Mächtigkeit Pseudogleys und Stagnogleys resultieren. Die Stagnogleyprofile zeichnen sich durch einen jahreszeitlichen Wechsel von hochanstehender Vernässung und zeitweiliger Ausschöpfung der pflanzenverfügbaren Bodenwasserreserven aus. Im Spätwinter tritt öfter örtlich Überstauung auf.

Die natürliche Waldvegetation der Staublehm-Stagnogleystandorte dieses Gebietes dürften Eichen-Hainbuchenwälder sein.

Die derzeitigen Bestandesverhältnisse reichen mit zunehmenden Nadelholzanteilen von Eichen-Hainbuchenbeständen bis zu reinen Weißkieferbeständen meist schlechter Wuchsform. Die Fichte hat sich als mögliche Alternative eingeschlichen. Die Eichen-Hainbuchenbestände bestehen vielfach aus Stockausschlägen und waren ursprünglich mit Fichte und Kiefer durchsetzt, die jedoch dem Wind anheim fielen.

Derzeitige Umtriebszeit: 100 Jahre

Einschlag im Durchschnitt: Endnutzung 550 fm
Vornutzung 1.050 fm

Holzartenverteilung: 39 % WKie, 30 % Ei, 20 % Fi, 7 % HBU,
2 % LÄ, 1 % BU, 1 % SLH

Altersklassenverteilung: Akl. I 28 %
" II 15 %
" III 20 %
" IV 19 %
" V 18 %

LKW-befahrbare Straßen: 30 lfm/ha

Die Jagd ist verpachtet. An Wildarten kommen Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild vor.

Nach bodenkundlichen Untersuchungen von Prof. Glatzl sind diese Standorte Zwangsstandorte für Eiche. Es wird daher die Bewirtschaftung dahingehend ausgerichtet. Seit 1975 sind mehr als 20 ha Eichen-Jungwuchsflächen entstanden, obwohl das Eichensterben in den Altbeständen häufig auftritt.

Die Begründung von Eichenbeständen erfolgte teilweise mit mechanischer und teils ohne mechanische Bodenvorbereitung. Der mechanischen Vorbereitung folgten negative Erscheinungen, wie Verdichtung des Bodens, Humusverlust, Flächenverlust, keine Pflegeholzarten, Wuchshemmungen bei Hainbuche und Mäusezucht.

Gesamtkosten pro ha (Arbeitslohn S 70,--/Std. + 100 %
Soziallasten):

	mit mechanischer Bodenvorbereitung	ohne mechanische Bodenvorbereitung
durchschnittliche Pflanzenzahl/ha	ca. 6.000 Ei/ha + 3.000 - 6.000 Stk/ ha Beiholzarten (HBU, Linde etc.)	2.000 - 2.500 Ei/ha + vorhandene HBU- Naturverjüngung
Entstauden	4.800,--	4.800,--
Bodenvorbereitung	8.900,--	
Kulturkosten	26.500,--	33.500,--
Nachbesserungen HBU, Winterlinde	9.900,--	

Zaunkosten	26.000,--	26.000,--
Düngung	5.000,--	5.000,--
Pflegekosten	22.400,--	16.200,--
Läutern	24.000,--	11.200,--
Summe	127.500,--	96.700,--

Exkursionspunkt:

Die 3 ha große Fläche wurde 1975 mit einer schweren Schubraupe und Schneideschild gerodet und der Schlagabraum samt Humus am Rande gelagert.

Der etwa 75-jährige Vorbestand (1 HBu, 8 SEi, 1 Lä) wurde aufgrund des schlechten Pflegezustandes und der überwiegend krummwüchsigen Eichenstockausschläge zur Umwandlung vorgesehen.

Die gerodete Fläche wurde maschinell mit 6.700 Stk. Stieleichensämlingen im Verband 2,2 x 0,6 m aufgeforstet und rotwildsicher gezäunt. Im darauffolgenden Jahr traten Bodenverdichtung, Veräussung und starker Binsenwuchs auf, worauf durch 2 Jahre hindurch mittels Traktor und Schlögelmulchgerätes die Unkrautbekämpfung zwischen den Reihen und mit Sichel in den Reihen durchgeführt wurde. Gedüngt wurde 1978 und 1979 mit Vollkorn-Rot, 40 - 60 g/Pflanze. 1979 wurden 6.700 Stk. Beiholzarten (Hainbuchenwildlinge) nachgepflanzt. Von 1978 bis 1980 wurde das jährliche Ausläutern von Robinie, Birke und Salweide zur Vermeidung des Seitendrucks notwendig, während erst 1986 schlecht geformte Eichen (Protzen) entnommen wurden.

Die Urbarialgemeinde Hagensdorf

Allgemeine Beschreibung:

Die Urbarialgemeinde Hagensdorf weist eine Gesamtbesitzfläche von 195,5 ha auf, die sich auf drei nicht zusammenhängende Waldgebiete verteilt. Der überwiegende Teil des Besitzes (ca. 184 ha) liegt südwestlich des Ortes Hagensdorf, in der KG Deutsch Bieling. Im Süden und Osten begrenzt die ungarische Staatsgrenze den Besitz. Kleinbäuerlicher Privatbesitz schließt im Westen und Norden an. Die Besitzfläche liegt im Hügelland zwischen dem Zusammenfluß von Strem, Pinka und Raab. Die Seehöhe der Betriebsfläche reicht von 197 m bis 270 m.

Auf die Gesamtbesitzfläche entfallen 129 Anteile, wovon 117 1/4 Anteile im Ortsteil Hagensdorf und 11 3/4 Anteile im Ortsteil Luising liegen.

Geschichte:

Der Besitz wurde im Jahre 1911 käuflich vom damaligen Eigentümer, Wiener Adolf, Händler und Grundbesitzer, Körmend, Ungarn, erworben. Um die Jahrhundertwende war der ursprüngliche Bewaldungsanteil auf rd. 120 ha (Steilhänge, Grabeneinhänge und Naßflächen) beschränkt.

Die derzeitigen Kiefernaltbestände waren zum Zeitpunkt des Kaufes überwiegend landw. genutzte Flächen. In den darauffolgenden Jahren wurden diese landwirtschaftlichen Flächen sukzessive mit Kiefer und Eiche in Bestand gebracht, bzw. entstammen sie einem natürlichen Anflug von Kiefer. Der Lärchenanteil dürfte aus Nachbesserungen entstanden sein.

Die bereits bestehenden Waldflächen waren mit Eichen-Hainbuchen- und punktuell mit Rotbuchen-Eichen-Beständen bestockt. Soweit heute bekannt, hatten diese Bestände einen geringen Kernwuchsanteil (30 %) und wurden als Niederwald im 60-jährigen Umtrieb genutzt.

Zwei Weltkriege und die darauffolgenden Jahre mit geringem Wirtschaftswachstum verhinderten über lange Zeit hinweg eine

ordentliche Pflege der Bestände. In den 50er und 60er Jahren wurden die Laubholzbestände nachhaltig und großflächig genutzt und dem damaligen Zeitgeist entsprechend, mit Fichte, Kiefer und Lärche umgewandelt. Mitte der 70er Jahre wurde die herkömmliche Bestandesbegründung durch Übergang zur Naturverjüngung von Eiche und Rotbuche und letztlich auch bei Kiefer großteils ersetzt.

Klima:

Das Südburgenland ist der subillyrischen Klimaprovinz zuzurechnen. Klimatypisch waren bisher Starkregen aus Adriatiefs und vielfach im Spätwinter auch Schneelagen von 20 bis 30 cm. Niederschlagswerte mit einem Mittel von 700 bis 800 mm waren die Regel. In den letzten Jahren blieben aber diese Ereignisse vielfach aus. Dies führte in Verbindung mit anhaltenden Trockenperioden im Sommer zu einer Verschärfung der Wasserversorgung der Bestände.

Boden:

Das Grundgestein des Hügellandes zwischen Strem und Raab wird von kalkfreiem Staublehm auf fluviatilen und marinen Sedimenten (Pliozän) gebildet. Als charakteristisch können steil nach Nord abfallende, rutschgefährdete Hänge und ebene bis sanft auslaufende Terrassen angesehen werden. Hiefür typisch sind Gleystandorte (Pseudo-, Stagnogley). Diese zeichnen sich durch einen jahreszeitlichen Wechsel von hochanstehender Vernässung und zeitweiliger Ausschöpfung der pflanzenverfügbaren Bodenwasserreserven aus.

Die natürliche Waldgesellschaft dieser Standorte bilden Eichen-Hainbuchenbestände. Schattseitige Standorte werden zudem von Rotbuche besiedelt, die hier die unterste Verbreitungsgrenze erreicht.

Die derzeitigen Bestandesverhältnisse reichen von natürlichen Ei-HBu und RBu-Beständen, über Kie-Ei-Bestände mit HBu und RBu, zu Kiefernreinbeständen mit HBu im Nebenbestand. Die Kiefer erreicht ansprechende Massenerträge, Wuchsform und

Qualität entsprechen jedoch nicht. In den mittelalten Beständen dominiert die Fichte. Sie ist in Wuchsform und Leistung hervorragend, aber aufgrund der falschen Standortwahl nicht betriebssicher.

In den Beständen bis 40 Jahre sind niederwaldartige Flächen vorhanden, sodaß zwei Betriebsarten (Hoch- und Niederwald) bei der Bewirtschaftung zu berücksichtigen sind.

Umtriebszeit:

Derzeit bei Hochwald durchschnittlich 90 Jahre, bei Niederwald 40 Jahre.

Jahreseinschlag:

Im Durchschnitt 400 fm, davon entfallen rd. 2/3 auf Endnutzung und 1/3 auf Vornutzung.

Holzartenverteilung:

Kiefer 37 %, Fichte 10 %, Lärche 2 %, Eiche 18 %, HBu 20 %, RBu 6 %, div. LH 7 %

Altersklassenverteilung:

Akl. I	10 %
" II	17 %
" III	22 %
" IV	33 %
" V	8 %

Niederwaldanteil: 10 %

Forstaufschließung:

Durch intensiven Forstwegebau in den 70er und Beginn der 80er Jahre ist die Betriebsfläche mit einem Erschließungsgrad von 46 lfm/ha sehr gut erschlossen.

Jagd:

Die Urbarialgemeinde besitzt das Eigenjagdrecht, welches verpachtet ist. Wildarten: Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild. Durch erhöhtes Rotwildvorkommen in den letzten Jahren

durch Einwechselln aus Ungarn, wird besonderes Augenmerk auf die Schadensverhinderung gelegt. (Einbinden von Z-Stämmen als Schälenschutz und chem. Mittel gegen Winter- und Sommerverbiß).

Waldbauliche Zielsetzungen:

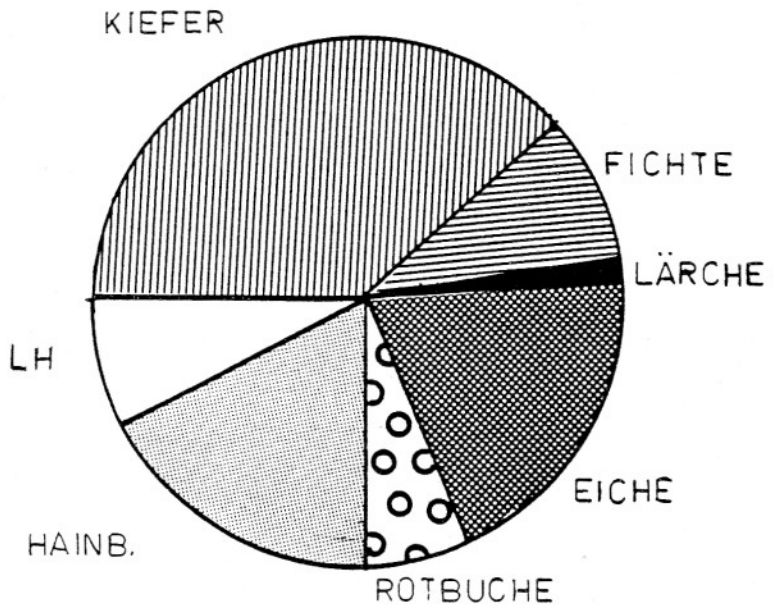
Weiterführung der Naturverjüngung bei Eiche- und Rotbuche, um standortgerechte Bestände heranzuziehen und genetisches Vermehrungsgut zu erhalten.

Abtrieb der Kiefernaltbestände und Bestandebegründung mit Naturverjüngung und künstlicher Aufforstung sowie Überführung in laubholzreiche Mischbestände (Eiche, Rotbuche, Ahorn, Esche, Kirsche etc.)

Überführung der Niederwaldflächen in Hochwald bzw. Umwandlung in laubholzreiche Mischbestände.

UG. HAGENS DORF

Baumartenverteilung



Holzboden in ha nach Altersklassen

ha

